

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann. Ferner: ecker nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfzehnjährige Correspondenz-Beilage oder deren Raum 12 Bgr.

Reklamen vor dem Tagesanfang die dreizehnte Beilage oder deren Raum 30 Bgr.

Nr. 105

Mittwoch, den 7. Mai 1890.

91. Jahrgang.

Politische- und Tages-Chronik.

Berlin, 5. Mai. Im Laufe des heutigen Vormittags arbeitete der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam mit dem Geheimen Civil-Cabinet und nahm einige Vorträge entgegen. Dem Vernehmen nach genehmigt der Monarch morgen früh nach Berlin zu kommen, im hiesigen königlichen Schloß einige Regierungssangelegenheiten zu erledigen und später im Weißen Saal des königlichen Schloßes den Reichstag in Berlin zu eröffnen.

Der Kaiser wird das sechste (schlechte) Armeekorps, das noch im Laufe des Monats Mai mit dem neuen Repetirgewehr versehen werden wird, nach dem „Flensb. Nachr.“ persönlich gegen das fünfte (Bosener) Armeekorps, das noch mit dem alten Repetirgewehr bewaffnet ist und keine tauschfähige Munition führt, manövrieren lassen, um bei diesem Waffengefecht einen ausgiebigen Vergleich zwischen beiden Gewehren und beiden Pulverarten anstellen zu können.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen treffen, von Kiel kommend, morgen früh 6 Uhr auf der Lehrter Bahn in Berlin ein und werden für die Dauer ihres Aufenthaltes im hiesigen königlichen Schloß Wohnung nehmen. Zugleich mit denselben trifft auch die Erbpriesterin von Sachsen-Meinungen wieder in Berlin ein.

Prinz Heinrich von Preußen hat von S. M. dem Kaiser einen mehrwöchentlichen Urlaub erhalten, und soll denselben, wie wir erfahren, unter anderem zu einem Besuche am englischen Hofe benutzen wollen.

Dem Abgeordnetenhaus ging der Gesetzentwurf betreffend die Schulpflicht zu. Der Entwurf verarbeitete die im Antrag Richter und im Antrag Drame getrennt behandelten Fragen über Anfang und Ende der Schulpflicht, sowie die Schulverhältnisse und die Strafen dafür in einer einzigen Vorlage. Die Schulpflicht wird auf die Zeit vom vollendeten 6. bis zum 14. Lebensjahre festgelegt.

Der zu Ehren des Kaisers in Altenburg veranstaltete Aufzug der altenburgischen Bauern am gestrigen Tage war vom schönsten Wetter begünstigt und nahm einen prächtvollen Verlauf. Der Monarch empfing sodann eine Deputation der Bauern und sprach derselben seinen Dank aus für die ihm dargebrachte Huldigung. Später unternahm der Kaiser eine Umrüstung in der festlich geschmückten Stadt, wobei S. Majestät überall mit enthusiastischem Jubel begrüßt wurde. Um 8 Uhr Abends trat der Monarch die Rückfahrt an. Um 1 Uhr 40 Minuten Nachts traf S. Majestät auf der Wildparkstation ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

Bei dem französischen Vorkämpfer M. Herbet findet heute Nachmittag zu Ehren des Reichstanzlers v. Caprivi ein großes Diner statt, zu welchem der Staatssekretär des Auswärtigen Fhr. Marschall v. Bieberstein, der hiesige Gesandte Graf von Rosenfeld, der braunschweigische Gesandte v. Kraam, der Vertreter der Sanitätsdeputation Dr. Krüger, der medienburgische Gesandte v. Dörken, der sächsische Gesandte Graf v. Hohenhausen, der württembergische Gesandte v. Moser, die Militärbevollmächtigten Bayerns und Sachsens, General v. Klander und Oberst v. Schlieben u. s. w. geladen sind. Außerdem nehmen an dem Diner außer der Gemahlin des Vorkämpfers noch dessen Tochter und deren Gemahl, Hr. Altes und die Herren der Botschaft Theil.

Zum Verkehrsmangel. Vor einigen Tagen hat in Magdeburg unter Teilnahme des Geheimraths Dr. Schneider aus Berlin eine Konferenz von Regierungsräten aus den drei Bezirken der Provinz stattgefunden, um über Mittel zur Beseitigung des Verkehrsmangels schlußfähig zu werden. Nachdem sämtliche zu diesem verhängen worden sind, bleiben immerhin noch ungefähr 200 Stellen in der Provinz unbesetzt. Die Kommission theilt, der „M. W. B. Ztg.“ zufolge, durch Errichtung neuer Seminare eine Stellung herbeiführen zu wollen. Als neuer Seminarort wird mehrfach Wehrhagen genannt.

Der sächsische Schuhmacher-Zunngsbund hat an den Reichstag eine Petition abgeleitet, welche dahin geht, es möge den Handwerkern, welche selbstständig (auf eigene Rechnung) ihr Gewerbe betreiben und ein höheres Einkommen als die Arbeiter, welche durch Geleg zum Betrieb verpflichtet sind, nicht haben, der freiwillige Beitritt zur Alters- und Invaliditätsversicherung gestattet werden.

Der verstorbene Reichsbankpräsident v. Dechend ist gestern Mittag von der Reichsbank aus unter ganz außerordentlicher Beteiligung zur Ruhe bestattet worden. In dem nach dem Garten zu gelegenen Sterzimmer, in dem der Verlebte so gern gewohnt

war der Sarg vor einem Altar aufgestellt. Die Zahl der Kränze war so gewaltig, daß nicht nur das Sterezimmer und der große Entreehall, sondern auch das ganze Treppenhaus zu beiden Seiten mit bunten Zeichen ehrenvoller Theilnahme angefüllt war. Außer dem Kaiserpaar hatten Prinz Alexander, zahlreiche hohe Staatsbeamte, 66 Reichsankuntitäten und alle größeren Bankhäuser Kränze und Palmen überreicht. Zur gestrigen Trauerfeier war für Prinz Alexander General von Winterfeld erschienen, ferner hatten sich der Reichstanzler von Caprivi, General Feldmarschall Graf Wittke, die Minister v. Bütticher, v. Scholz, v. Maybach, v. Lucius, von Schelling, v. Berdy, v. Berlepich, die Staatssekretäre von Maßbahn-Gültz und Marschall v. Bieberstein, zahlreiche Generale, wie von Grolman, von Straberg, Graf Werder, Kling, v. Bülow, Deputirten des 4. Garderegiments und der Unteroffizierschule, die Geh. Räte von Rottenburg, von Siemens, Birkow, Polizeipräsident von Richtigshofen, Vertreter der Städte Berlin und Charlottenburg und Andere eingefunden. Die Handelswelt war durch alle größeren Firmen vertreten. Die Gedächtnisrede hielt Propp von der Goltz, dann erfolgte die Beisetzung auf dem Kirchhof am Halle'schen Thore.

Die „M. W. B. Ztg.“ schreibt: „Heute, Montag, und morgen, Dienstag, findet auf dem Artillerieplatz zu Ritterberg ein Vergleichschießen zwischen Artillerie- und Infanteriefeuer statt. Es handelt sich hauptsächlich darum, festzustellen, wo sich die Wirkung des Infanteriegewehrs (88) auf weite Entfernungen gegen unbekannte Ziele im Verhältnis zu Artilleriefeuer auf gleiche Entfernung und Ziele stellt. Zu genanntem Zweck haben sich die Offiziere der Artillerieschule, der Gewehr-Versuchscommission, sowie die zur Zeit zur Schießschule in Spandau commandirten Offiziere, und zwar 30 Hauptleute, 30 Premier- und 30 Secondelieutenants nach Ritterberg begeben.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kündigt in ihrem heutigen Leitartikel an, daß sie den offiziellen Charakter ablegen und fortan die Politik der Deutsch-Konservativen unterstützen werde. Es heißt in dem Artikel:

„Mit den Deutsch-Konservativen hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ die ganzen verflochtenen Fäden hindurch frei an den im Programm von 1876 ausgesprochenen Grundrissen festgehalten, und in allen Kämpfen, welche die Partei mit prinzipiellen Gegnern zu bestehen hatte, hat unter Mithilfe Schüller an Schüller mit den Männern gestanden, mit denen sie an der damals lebendigen Schöpfung des Jahres 1876 sich einig gelöst hatte. Wenn diese Identität der Ziele und des Strebens in den vergangenen Jahren nicht auch in einer organischen Verbindung mit der Parteiorganisation zum Ausdruck gekommen ist, so lag das vornehmlich in dem bedauerlichen Umstände, aus dem traditionellen Beseßenen der „Nordd. Allg. Ztg.“ an der führenden Stelle der Parteipolitik nicht Mithilfeverhältnisse auskommen zu lassen, welche in dem allseitigen Verhältnis in keiner Weise begründet gewesen wären. Die Bedenken wollten nicht mehr ab, und es erregte vielfach mit dem Beginn einer neuen Reichstagsperiode ein organisches Zusammenwachsen mit der Partei, deren Grundzüge wir stets vertreten haben, nicht bloß möglich, sondern auch die Vertretung dieser Grundzüge möglich. Aufrichtig den politischen Freunden ergeben, aber stets eingehend ihres Interesses unwertig festgehaltenen Grundrisses, alle Verantwortlichkeit für das von ihr befolgte nur auf die eigenen Schultern zu nehmen, wird die „Nordd. Allg. Ztg.“ deshalb von nun an in Zukunft in dauernder Fühlung und Verständigung mit der Partei und deren parlamentarischen Organisationsformen demüthig sein, die Deutsch-Konservativen in ihrer Arbeit für Gott, Kaiser und Vaterland auf Grundlage des Programms von 1876 zu unterstützen und zu fördern.“

Dem geschäftsführenden Ausschuss des Deutschen Etna Vahua-Komitees ist der telegraphisch bereits angekündigte Brief des Herrn Dr. Peters nunmehr zugegangen. Derselbe ist datirt Kapte in Kamassa, den 16. Januar 1890. Varingo-Nyanza, und enthält kurze Mittheilungen über den Verlauf der Expedition. Danach ist Dr. Peters mit der Expedition den ganzen Tana bis in dessen Quellgebiet hinausmarschirt. Vom 16. bis zum 26. November lagerte die Expedition in dem Bergland Mumonit und verließ dort eine Brücke über den reißenden Tana zu schlagen. Als dieser Versuch zwei Mal gescheitert war, zog die Expedition am rechten Tana-Ufer entlang nach Kikuyu und durch Weitha bis zum Varingo-See. Der Marsch war durch vielfache Kämpfe mit den Eingeborenen erschwert. Am 22. Dezember fand bei Elbejet am Ngaro-See ein erbittertes Gefecht mit den Massais statt, in welchem ein Mann der Expedition an der Seite von Peters fiel. Auch in der Christnacht hatte die Expedition einen Ueberfall der Massais zu bestehen. Am 7. Januar traf dieselbe in Nyanza am Varingo-See ein, von wo sie am 13. Januar nach dem Victoria-Nyanza aufbrach. Die Kolonne bestand am 16. Januar, außer Dr. Peters und Lieutenant v. Liebenow, noch aus 50 Trägern, 10 Soldaten, 3 Kamelführern, 2 Küchleinjungen und 3 Dienern; sie führte 2 Rameele, 6 Esel und 315 Schafe mit sich. — Ueber Emin Pascha hatte Dr. Peters, als er schrieb, noch keine Nachricht; er hoffte, in 9 Tagen

in Kabara (Kavirondo) zu sein und am Victoria-Nyanza etwas über Emin Pascha zu erfahren.

Spandau, 5. Mai. In den hiesigen königlichen Fabriken ist nur ein Arbeiter wegen der Matfeter entlassen worden.

Wiesbaden, 5. Mai. Der Kaiser ist heute Nacht 1 Uhr 40 Min. auf der Wildparkstation eingetroffen und hat sich sofort nach dem Neuen Palais begeben.

Wohrum, 5. Mai. Die konstituierende Verammlung des neuen Bergarbeiter-Verbandes hat gestern ein Statut angenommen, demzufolge Sozialdemokraten als Leiter und Mitglieder des Verbandes ausgeschlossen sind.

Delsl. Schl., 5. Mai. Bei der heutigen Erstaahlwahl zum preussischen Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Groß-Bartenberg, Namslau, Delsl. (Reg.-Bez. Breslau, Nr. 3) wurden 380 Stimmen abgegeben; 378 Stimmen fielen auf den ersten Staatsanwalt hieselbst Eberhard (conf.), ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt. Der Genannte ist daher gewählt.

Rölln, 5. Mai. In der Brauerei Alteburg kam es zu persönlicher Mißhandlung des Direktors durch streikende Brauereiarbeiter. Sechs der letzteren wurden verhaftet.

München, 5. Mai. Der Prinz-Regent hat, wie nunmehr offiziell mitgetheilt wird, die Verleihung der Rechte einer Privat-Kirchengesellschaft an die Altkatholiken auch auf die Diözesen Bamberg, Augsburg, Passau, Speyer und Würzburg ausgedehnt.

Wien, 5. Mai. Die Ministerkonferenzen in Angelegenheit der Delegationsvorlagen wurden heute Mittag im neuen Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers endgültig abgeschlossen; die ungarischen Minister kehren heute Abend nach Pest zurück.

— Angesichts des bevorstehenden Ausgleichslandtages nimmt auch in altösterreichischen Kreisen die Aneignung gegen den Ausgleich zu. Derselben verlangen als Gegenleistung gegen die jungösterreichische Wähler ein größeres nationales Zugeständnis von der Regierung. Unter diesen Umständen sind die Aussichten für den Ausgleich neuerdings wenig günstig.

— Der Streik der Arbeiter bei der Staatsbahngesellschaft ist in Folge der bewilligten Lohnerhöhung beendet.

— Ueber die jüngsten Verhandlungen anlässlich des gemeinsamen Vorschlags verlautet, daß der Reichsminister einen außerordentlichen Credit von 22 Millionen verlangte. Derselbe wurde in Folge der Einsprache der beiden Finanzminister auf zwölf Millionen herabgedrückt. Für rundes Pulver werden für 1890 als Nachtragscredit 2 Millionen verlangt.

— In der heute Vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des Grafen Koloth abgehaltenen Ministerkonferenz nahmen Theil die Ministerpräsidenten Graf Taaffe und Graf Szapary, der Finanzminister von Durgacz und Biedler, der Marinecommandant Admiral Freiherr von Sierneck, der Sectionschef im Ministerium des Auswärtigen Graf Szögenyi und der Generalintendant Küdenzarn. Morgen werden die Verhandlungen der Konferenz unter dem Vorsitze des Kaisers fortgesetzt.

Fulda, 5. Mai. Der durch Bagdadler Aufrehrer hier angeregte Streik ist nach mehr als achtstägiger Dauer beigelegt; morgen wird in allen Fabriken zu den alten Bedingungen wieder gearbeitet werden. Das Militär ist abgerückt.

Zürich, 5. Mai. Bei der Züricher Regierungsrathswahl siegten die Liberalen gegenüber den bereinigten Demokraten und Sozialdemokraten. — In Olarus siegten die Demokraten bei der Regierungswahl.

— Bisher sind bekannt 139 Cantonrathswahlen, davon 72 Demokraten, 67 Liberale. Die Sozialdemokratenführer Lang, Seidel und Andere sind nicht gewählt worden.

Bern, 5. Mai. Im Canton Bern ist gestern durch die Volksabstimmung das vorläufige Steuergesetz verworfen worden, und ebenso im Canton Glarus, die Gesetze über die obligatorische Mobiliarversicherung und die unrentgünstige Herdsteuer. — In Basel (Stadt) sind die Stichwahlen für den großen Rath für die Freiungen gütig ausgefallen. In Zürich sind die bisherigen Mitglieder des Regierungsrathes wiedergewählt worden; im Canton Schwyz erlangte die demokratische Partei eine größere Vertretung. In Bern und Zürich sind die sozialdemokratischen Candidaten zum Theil durchgefallen, zum Theil konnten sie in Stichwahl.

Nom, 5. Mai. Der König und die Königin wohnten heute Vormittag der Eröffnung des nationalen Schützenfestes bei. Sie wurden dabeist freudig begrüßt. Der König eröffnete das Schießen. Schützen sind zahlreich eingetroffen. Die fremden Schützen nahmen bei dem Ausmarsche zum Schießplatz den Ehrenplatz im Zuge ein.

Madrid, 4. Mai. In einer heute Vormittag im „Café Concert“ abgehaltenen sehr zahlreich besuchten sozialistischen Versammlung wurden von mehreren Rednern die Resolutionen des pariser Arbeiter-Congresses als Mittel gegen die Leiden der Arbeiter empfohlen. Nach Schluss der Versammlung, welche ohne Zwischenfall verlief, marschirten die Arbeiter, die Sozialistenführer an der Spitze, nach der Wohnung des Ministerpräsidenten Sagasta. Eine Deputation überreichte demselben eine Petition, in welcher der Entlass eines Gefangenen über den achtstündigen Arbeitstag verlangt wird. Hiernach ging die Menge auseinander. — Sagasta antwortete der Abordnung, er werde sich die Herbeiführung von Reformen durch Gesetzgebung angelegen sein lassen; die Frage müsse geprüft werden, dies erforderliche Zeit.

— Gestern fanden Arbeiterversammlungen statt in Valencia, Bilbao, Tarragona, Burgos, Valladolid und in anderen Städten; nach einem Unzug durch die Straßen überreichten dieselben meistens den Gouverneuren Petitionen an die Cortes zur Einführung des Achtstündentages. In Barcelona war Abends 6 Uhr Alles ruhig; eine Nachmittags abgehaltene große Arbeiterversammlung beschloß eine Witzschrift an die Cortes.

Madrid, 5. Mai. Die hiesigen Blätter veröffentlichen sehr beachtenswerte Nachrichten aus Barcelona; die „Epoca“ meldet sogar die Bildung bewaffneter Bänder in den catalanischen Bergen. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung fehlt noch; jedenfalls aber herrscht in Barcelona eine große Panik.

Barcelona, 5. Mai. Die Polizei verhaftete mehrere Personen, welche anarchoistische Zettel verbreiteten. In einigen Gewerken sind die Arbeiter geneigt, die Arbeit wieder aufzunehmen, die Behörden treffen Vorkehrungen, dieselben zu beschützen.

Paris, 5. Mai. Im Ganzen werden zwei Boulangeristen in dem Gemeinderath sitzen, welchen Boulanger sich erobert und durch den er die Kammer belästigen wollte. Selbst der Bezirk Clignancourt, die Hochburg des Boulangerismus, hat den General verlassen, und die Boulangeristen sind demselbst geflohen furchbar durchgeprügelt worden. Sonst ist der Tag ruhig verlaufen. Rouvier, der frühere Vizepräsident des nationalen Komitees, losst sich das Ende des Boulangerismus in der „Presse“ mit folgenden Worten: „Am vorigen Sonntag konnten wir uns noch vorstellen, daß ein Erfolg möglich, heute ist kein Zweifel mehr zulässig, solcher Jertzium wäre nicht entschuldbar. Wir sind geschlagen, gründlich geschlagen.“ Die republikanische Presse jubelt auf der ganzen Linie, daß Paris sich wiedererheben habe und nimmere in politischer Uebereinstimmung mit dem Nationalcomitee, welches ihn bestimmen wollte, nach Paris zurückzukehren, heiß übergegangen, namentlich soll Deroulde Boulanger die bestmöglichen Vorwürfe gemacht haben. Casagrac, der Boulanger bis zum letzten Augenblicke vertheidigte, erzählt, die Delegirten seien von der entsetzlichen und fetigen Haltung Boulangers angewidert

zurückgekehrt. Man erwartet ein Manifest Boulangers, welches das nationale Komitee aufheben wird.

Paris, 5. Mai. Bei der gestrigen Wahl zur Deputirtenkammer für Perigueux wurde Choavoix (Republikaner) mit 7259 St. gegen Mellodon (Bonapartist) mit 6040 St. gewählt.

— In der heutigen Gerichtsverhandlung gegen den Vorfigenden und die Mitglieder des Verwaltungsrathes der „Société metany“ behauptete Secretan, der Verkauf des Kupfers sei im Interesse der französischen Industrie erfolgt, welche sonst Mangel gelitten haben würde. Die Dividende für 1887 sei keine vorgebliche, sondern eine wirkliche gewesen.

— Weder in Roubaix noch in Tourcoing sind weitere Aufhebungen ausgebrochen, die Lage hat sich im Allgemeinen gebessert, obgleich die Streikenden noch zahlreich sind. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und der Arbeiterabordnung blieben bis jetzt erfolglos.

— Bei den gestrigen Gemeinderaths-Wahlmahlen wurden 52 Republikaner, 6 Konservative und 1 Boulangerist gewählt. Der neue Gemeinderath weicht nicht bemerkenswerth von dem bisherigen ab.

— General Carras, 1870 Generalstabschef der Mejer-Armee, ist gestorben.

— Die Lage in Roubaix und Tourcoing hat sich neuerdings verschlimmert; gegen 100000 Personen streifen demselbst. Auf in Fuyedome dauert der allgemeine Streik unter den Pariser Gasarbeitern theilweise fort.

— Der „Temps“ meldet aus Potoum: Die Armee der Dahomer trat den Rückzug bis 60 Kilometer nördlich von Portogovo an. Der König führte 200 gefangene Weiber, Kinder und Greise mit sich.

— Die Blätter aller Parteien sehen die gestrigen Wahlen zum Gemeinderath als eine vernichtende Niederlage Boulangers an. Die boulangeristischen Organe erklären sich für besieg.

Roubaix, 5. Mai. Die Hyde-Parl. Demonstration war, wie das allgemeine Urtheil lautet, die der Jagd nach impoplarität, welche das London unserer Zeit gesehen hat; die Haltung der nach Hunderttausenden zählenden Massen war eine musterhafte; nicht die geringste Störung und, trotz des unbeschreiblichen Gedränges, nicht der kleinste Unfall ist vorgekommen. Mit Ausnahme einer kleinen Fraktion stimmte die Versammlung den Ausführenden der Hauptredner bei, von denen namentlich Burns und Davitt, welche die Erlangung des achtstündigen Arbeitstages auf gesetzlichem Wege durch das Parlament empfahlen, großen Beifall ernteten. Burns wurde in seiner Rede durch eine vorübergehende Wuthwuth der Sozialisten unterbrochen, welche die Marxellasse spielte; Burns sagte: „Die Marxellasse lassen wir uns gefallen, — God save the queen — hätten wir nicht betrogen.“ Eine Neufassung, die jedoch wenig Beifall fand. In Northampton und mehreren anderen Industriestädten fanden gestern ähnliche Demonstrationen statt, die insgesammt ruhig verliefen. In Birmingham veranstalteten die Sozialisten einen Unzug und

ein Meeting, an welchem sich aber nur fünfhundert Personen beteiligten.

— Die „Agentur Reuter“ meldet aus Rom b) vom 4. Mai: Der Vertreter der Britisch-italianischen Gesellschaft, Madenja, erließ eine Erklärung, wonach fortan kein Eingeborener der Küstestämme, die mit der Gesellschaft Verträge abgeschlossen, als Sklave anerkannt werde. Alle Sklaven sollen sogleich ihre Freiheit erhalten ohne Vergütung an die Eigenthümer.

Sofia, 5. Mai. Das Kriegsgericht in der Banika Angelegenheit hat beschlossen, den Prozeß am 15. Mai zu eröffnen. Die Verhandlungen sollen öffentlich geführt werden.

Belgrad, 5. Mai. Anlässlich der Umbildung des Cabinets wird Oberst Belimirovic Kriegsminister, Staatsrath Milosavljevic und Giorgjevic werden als Kultusminister genannt.

(Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe „Rechte Nachrichten und Telegramme.“)

Bericht der Taufstimmten-Anstalt vom 1. Januar 1889 bis 15. April 1890.

Am 15. April d. J. hat obige Anstalt 55^{1/2} Jahre bestanden und in diesem Zeitraum 436 Taufstimmten Kindern eine Segensstätte werden können. Im Jahre 1889 wurden 10 Kinder in der Marktstraße von dem Anstaltsgeistlichen Herrn Dionys Grünlein eingetaucht und zum Eintritt in das bürgerliche Leben entlassen. Ein Knabe mußte die Anstalt wegen Unfähigkeit verlassen. 10 neue Kinder traten ein. Darnach 1890 wurden 6 Constanzen entlassen und 11 Kinder während Aufnahme. Während Diphtheritis, Influenza und deren Folgen vieler Bewohner von Halle in Mitleidenhaftig saß, daß der Schulunterricht auf Anordnung der Behörde beschränkt werden mußte, hatte die Anstalt die Freude, nur einige kleine und schnell wieder übergehende Fälle zu verzeichnen. — Um den armen Kindern in ihrem Stillen Freude zu bereiten, luden wir und boten die nöthige Gelegenheit. Dazu gehörten die Fester von Knaben Geburtstag, der Geburtstagsfeier der Kinderwaisen-Gemeinschaften, Besuch der Gemeindefestung und des Stanzmas, die Anbahnung des Himmelfestes, des Kinderfest, die Abendunterhaltung, und die Besichtigung. — Die Anstalt wurde im Februar 1889 durch den Besuch des Herrn Landes-Directors besucht. Am 20. März desselben Jahres fand in dem Saale der Anstalt die öffentliche Beerdigung der Taufstimmten statt. Ende 1889 verließ der Behrer Herr Herrsch mit 3-jähriger Lehrerbefähigung die Anstalt und fand in der Taufstimmten-Anstalt zu Hamburg Anstellung. Herr Lehrer Gebler, bisher Lehrer an der Taufstimmten-Anstalt, trat in dessen Stelle an hiesiger Anstalt. Am Ende der Zeit sind manche benannte Taufstimmtenkinder, auch folgende 3 Directoren aus der Anstalt hervorgegangen: Eberhart, Hollenweger und Kraus an der Provinzial-Taufstimmten-Anstalten zu Schleswig, Marienburg und Siegen. — Zu dem am 1. September 1889 in der Marktstraße eingeweihten Gemälde des h. Abendmahls hatten sich auf geistlicher Einladung des unterzeichneten damaligen Anstaltsdirectors 85 erwachsene, hier gebildete Taufstimmten von nah und fern freiwillig an der Stätte ihrer Bildung eingemündet. Die Begrüßung war eine herzliche. Vor dem h. Abendmahle hielt der beachtete Wortführer eine die Abendmahlsfeier vorbereitende Ansprache. Der Nachmittag war der stillen Unterhaltung gewidmet.

In den Einnahmen ist selber gegen das Vorjahr 1888 ein Rückgang getreten: Es betragen z. B. die Einnahmen 1888

Das Rosenkloß.

Original-Roman von Blanche Corony.

(Fortsetzung.)

„Verlange nicht das ich meine Worte abwäge. Ich bin in einer Aufregung, welche nicht zu beschreiben ist. Was hast Du erreicht? — Ist das Geld in deinen Händen?“ „Nein — es war leider alles — alles vergebens.“ „Vergebens? — Die letzte, einzige Hoffnung wäre dahin? — Dann —“

„Sei ruhig!“ bat Erna, „vielleicht läßt sich doch eine Einigung erzielen. Die Tante hat mir ein reiches Erbschaft in Aussicht gestellt.“

Mit hastigen Worten erzählte sie ihre ganze Unterredung mit Fräulein von Blantenstein.

„Thürin!“ rief Georg, als sie geendet hatte. „Meinst Du wirklich darauf hin würde sich jemand bereit finden lassen, mir aus der Verlegenheit zu helfen? — Welche Beweise kann ich vorlegen? — Hast Du irgend eine schriftliche Sicherheit zu geben? — Nein! — und wenn Du sie hättest, wer sollte sich auf eine so unbestimmte Zeit hinaus zu warten verpflichten? Die Tante ist alt und kränzlich, aber sie kann noch eine lange Reihe von Jahren leben.“

„Was soll ich aber beginnen?“ schluchzte sie. „Was kann ich thun? — Sage es mir! — Mein Kopf ist so wtr — ich weiß mir nicht zu rathen und zu helfen.“

„Was Du zu thun hast, muß ich Deinem eigenen Ermessen überlassen,“ entgegnete er düster, „was ich thun werde weiß ich. — Einen Ausschub von vier Wochen kann ich vielleicht mit großen Opfern noch gewinnen; ist es Dir bis dahin nicht gelungen die Summe zu erhalten, so mache ich diesem elenden Leben ein Ende. Sind doch meine Hoffnungen und Aussichten zusammengebrochen, wie die Mauern zwischen welchen wir stehen.“

„Ich will es noch einmal versuchen“, sagte Erna müde und hoffnungslos. Dann schritt sie durch den dunklen Nebelwald, dem Hause zu.

Sie wollte sich sogleich zu Fräulein von Blantenstein begeben, hörte jedoch von Katharina, daß sie kränker geworden sei und nicht mehr geführt werden dürfe.

Als die lange, schlaflose Nacht vorüber gegangen und der Morgen angebrochen war, näherte sich Frau von Selbzig abermals mit bangem Gesen dem Zimmer ihrer Tante.

Flüchtig blieb sie stehen. — Die Thüre war nur angeleitet und sie hörte Fräulein von Blantenstein sagen: „Keinen Ausschub in solchen Dingen! Ich liebe das nicht. Muß ich mich dem Willen der Ärzte unterordnen so soll,

niemand dadurch leiden. Hier ist der Schlüssel zu meinem Secretair! Zahlen Sie die Deute aus und geben Sie dem Gärtner die Summe, welche er zu Anpflanzungen benötigt; auch können Sie nachsehen, welche Coupons nach Wien zu senden sind.“

„Wie Sie befehlen, gnädiges Fräulein,“ erwiderte Kurt Hiller, „ich werde dann den Schlüssel sofort wieder zurückbringen.“

„Behalten Sie ihn vorläufig, bis ich ihn verlange. Es möchte noch manches zu ordnen geben und Sie hören ja, daß ich mich schonen muß, wenn ich genesen will. Sie können mir später — in einigen Tagen vielleicht Rechnung ablegen. — Ich bin todmüde und mache mehrere Stunden schlafen.“

Erna schloß leise in ihr Zimmer zurück. Wie hätte sie jetzt eine Wiederholung ihrer Bitte wagen dürfen? Fräulein von Blantenstein würde sie nicht einmal angehört haben. — Stunde um Stunde verfloß und alles blieb still in dem Gemache der Kranken. Mit fast unhörbaren Schritten ging Frau Hiller zuweilen aus und ein. Wenn hätte Erna nach dem Besinden ihrer Tante gefragt, aber sie vermochte die Sorge vor Katharina nicht zu überwinden. Mit fieberhafter Angst blühte sie nach der Uhr, deren Zeiger sich so ruhig und unauffällig fortbewegten, während sie selbst zu einer entsetzlichen, folternden Unthätigkeit verurtheilt war.

Endlich erklangen feste Schritte auf den Dielen des Korridors. Der alte Professor Steiner, welcher die ärztliche Behandlung übernommen hatte, bog sich zu Fräulein von Blantenstein und verweilte dort längere Zeit. Als er das Krankenzimmer wieder verließ, öffnete Frau von Selbzig die Thüre und bat ihn einzutreten.

„Um Gotteswillen, wie geht es meiner Tante?“ fragte sie mit bebender Stimme.

„Leider habe ich Ihnen nichts Gutes zu sagen, gnädige Frau,“ lautete die Antwort. „Die alte Dame ist sehr krank. Ihr starker Geist und die große Willenskraft, doch nicht den Arzt. — Ich fürchte, es geht zu Ende.“

„O Gott!“ rief Erna in Thränen ausbrechend. „Darf ich zu dir?“

„Nein!“ erwiderte er. „Sebe Aufregung muß der Kranken ferne gehalten werden. Das Aerzte ist ja auch nicht unmittelbar bevorstehend. Sie mag noch Wochen — vielleicht sogar noch Monate zu leben haben, doch von Ihrem Lager wird sie sich nicht mehr erheben. Der tiefe Schlaf, in welchem sie jetzt fast ununterbrochen liegt, ist der Vorbote eines leichten, sanften Todes.“

Theilnehmend drückte er ihr die Hand und entfernte sich.

Erna stand regungslos, wie eine schone Marmorstatue, nur ihr Herz schlug zum Zerpringen und in ihrem Kopfe hämmerte und brauste es. —

„Wochen und Monate kann es noch dauern — und dann kommt der Tod —“

Sie sagte diese Worte unaufhörlich, mechanisch und ausdurdlos vor sich hin, bis ihre Lippen heiß und trocken wurden. — Dann glitt sie leise hinweg zu dem Zimmer ihrer Tante, aber sie hatte weder den Muth einzutreten, noch zu klopfen.

Zu der Herzensangst, die sie empfand, gesellte sich jetzt ein Gefühl des Jornes und der Erbitterung, welches hauptsächlich Katharina Hiller galt.

„Muß ich hier wie eine Ausgestoßene, wie eine rechtholfe Bettlerin an der Schwelle stehen bleiben, während diese Fremde, dieses niedere Weib aus dem Wolke, bei meiner nächsten Verwandten weilt und sich benimmt, als wäre sie selbst die Herrin des Hauses?“

Bei diesem Gedanken blühte es in den dunklen Augen auf, wie fernes Wetterleuchten, ein verheerendes Gewitter aufzubew. — Aber so mild die Stimme der Erregung auch töbten — sie konnte sich doch zu keinem energischen Entschlusse auftrafen und als jetzt plötzliche Schritte in dem Gemache der Kranken laut wurden, und Katharina sich eilig der Thüre näherte, floh Frau von Selbzig, ohne sich selbst ihren Schreden erklären zu können, von nervöser Angst erschüttert, in ihr Zimmer zurück. — Wieder schritt sie verzwweifelt auf und ab, da kam ihr ein Gedanke, den sie unwillig von sich wies und der doch immer wieder kehrte. Der Gedanke: sich Kurts Liebe nutzbar zu machen. —

„In seinen Händen befand sich der Schlüssel zu dem Secretair, welcher die Kaffeete borg — und wenn Fräulein von Blantenstein doch dem Tode verfallen war —“

„Nein, nein — kein Diebstahl!“ höhnte Erna fast laut auf und blickte dann entsetzt in sich, ob sie auch wirklich allein sei und niemand diese Worte vernommen habe.

„Aber wäre es denn eher? — Das Geld ist mein — niemand weiß, was die Kaffeete enthält — niemand wird jemals nachgählen können — und wenn ich ein Unglück verhindern, wenn ich den Bruder retten kann — nein, auch dann nicht! Es wäre furchtbar — es darf nicht sein! Vielleicht sügt sich alles von selbst.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Die öffentlichen unentgeltlichen Schutzpocken-Impfungen in der hiesigen Stadt beginnen unter Leitung des königl. Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Nisiel am Mittwoch, den 7. Mai cr. um 3 Uhr Nachmittags in dem Turnsaale der neuen Bürgerschule in der Dreyhauptstraße und am Sonnabend den 10. Mai um dieselbe Zeit in dem Turnsaale der Bürgerschule in der Charlottenstraße Nr. 14 und werden regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend in den vorgenannten Lokalen zu der gedachten Zeit fortgesetzt.

Bemerkte wird hierbei zugleich, daß:

1. aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Group, Keuchhusten, Plethypus, rosenartige Entzündungen, oder die natürlichen Pocken herrschen, Impflinge zum allgemeinen Impftermine nicht gebracht werden dürfen; daß
2. Kinder zum Impftermin mit rein gewaschenen Körper und mit reinem Kleid zu gebracht werden müssen, sowie, daß
3. auch nach dem Impfen auf möglichst große Reinhaltung der Impflinge zu sehen ist und
4. jeder Impfling 8 Tage nach erfolgter Impfung also an den darauffolgenden Mittwoch oder Sonnabend zu der festgesetzten Stunde zur Revision gestellt werden muß, widrigenfalls die Impfung als ungehehen angesehen wird und ein Pocken-Impfschein nicht erteilt werden kann.

Sollte ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht, nicht in das Impflocal gebracht werden können, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Terminstage dem Impfarzte anzuzeigen. Halle a. S., den 2. Mai 1890. Der Magistrat.

Der bisher von der **Straßenbahn** auf der Linie „**Bahnhof-Markt-Mansfelderstraße**“ wegen Erkrankung der Pferde eingestellte Betrieb wird am **3. Mai** cr. für die Strecke **Markt-Bahnhof** wieder aufgenommen.

Der Betrieb auf der Strecke „**Markt-Mansfelderstraße**“ muß, da die Anwesenheit in den Stallungen der Straßenbahn noch immer nicht ganz erloschen ist, auch fernerhin unterbleiben. Halle a. S., am 2. Mai 1890. Die Polizei-Verwaltung.

Zu der Zeit vom 1. bis 30. April cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:

- 1 Ring, 1 Cigarettasche, 4 Portemonnaies mit Inhalt, 2 weiße Taschentücher, 1 Schippe, 1 Brille, 1 Rohrstock, 1 Spizengarnol, 1 Perrenorange, 1 Linterhose, 1 Arbeitsjacke, 1 Frauenhaube, 2 Spazierstöcke, 2 Regenmäntel, mehrere Polsterkissen und 1 Selbstbild.

In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet: 1 goldener Ring, ohne Steine und 1 gestricktes braunes Tuch. An die unbekanntem Eigentümer der unter No. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerkte, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reclamirten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Auskunft wird während der Dienststunden im Polizei-Serviceamt IV Zimmer 25 des Polizei-Verm.-Gebäudes erteilt. Halle a. S., den 30. April 1890. Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schriftsetzer **Friedrich Moritz Ehrlich** aus Rothschönberg in Sachsen, geboren dablest am 24. September 1865, zuletzt in Halle a. S., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsbüro abzuliefern und zu den Akten — S. 74/90 — Nachricht zu geben. Halle a. S., den 2. Mai 1890.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 24 Jahre, Größe: 1,68 m, Statur: schlank, Haare: blond, Bart: kleiner Schnurrbart, Nahe: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich, Gesicht: länglich, Gesichtsfarbe: blaß, Sprache: deutsch, Kleidung: schwarzer weicher Schamput, dunkles Jackett und Weste.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfandgeber der bei dem unterzeichneten Lehmann in dem ersten Vierteljahre 1889 verfallen und erneuert und daher zur Zeit verfallenen Pfänder, welche aus Mangel der Pfandscheine die betreffenden Pfänder bisher weder einlösen noch erneuern konnten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § des Gesetzes vom 17. März 1881 über das Pfandleihgewerbe nunmehr berechtigt sind, diese Pfänder, falls dieselben nicht bereits mittelst Pfandschein eingelöst oder erneuert worden sind, ohne Rücksicht auf die Pfandscheine einzulösen oder nach Befinden zu erneuern. Erfolgt die Einlösung oder Erneuerung derselben jedoch bis zu der am

16. d. Mts. beginnenden Auction

der verfallenen Pfänder nicht, dann müssen auch diese Pfänder in der genannten Auction mit versteigert werden. Halle (Saale), am 3. Mai 1890.

Das Lehmann der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 6000 cbm. Sand- und Kieselsteinen zur Regulirung der Saale bei Mühlthal und 4500 cbm. desgleichen zur Regulirung der Saale bei Döhlitz sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum 12. Mai cr. Vormittags 11 Uhr, an die hiesige Wasser-Bauinspektion, Mühlweg 24b, einzureichen.

Die Angebotsformulare nebst Bedingungen können gegen Erstattung von 1,50 A. Nachschreibgebühren von dort bezogen werden. Halle a. S., den 3. Mai 1890.

Die königliche Wasser-Bauinspektion.

Brüder.

K. V. Heute Mittwoch: Herrenabend.

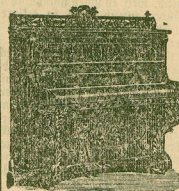
Verlag und Druck von R. Reichmann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Wäsche-Geschäft. Ida Böttger, Halle (Saale). Erflings-Wäsche-Ausstattungen

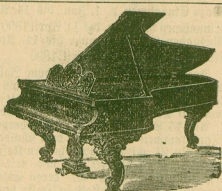
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Ausstattungen vorräthig.

Elegante Kinderwiegen und Kinderbettstellen, Kinderbetten, Couverts und Plumeaux, Kinderlätze, Nachtröcke, Windelosen, Taufkleider und Kinderwagendecken.

Vorjährige **Kinderwagendecken** und **Taufkleider** zu herabgesetzten Preisen.



Julius Blüthner's Pianoforte-Magazin,
Reparatur-Anstalt.
Halle (Saale), Poststr. 15, I.
Lager von Harmoniums.



Auction.

Mittwoch, den 7. ds. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich Geisfr. 42 zwangsweise verschiedene Möbel und 1 Tischdecke von Blüth. Vormittags 11 1/2, im Gasthofe zum Nöberberg zu Giebichenstein
1 Küchenschrank u. 1 guten kompletten Handwagen.
Friedrich, Gerichtsvollzieh.

Auction.

Am Mittwoch den 7. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geisfr. 42:
1 Piano, 1 silberne Taschenuhr, Herrenleidungsstücke und verschiedene Möbel zwangsweise gegen Barzahlung.
Hesse, Gerichtsvollzieh.

Auction.

Mittwoch, den 7. Mai cr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geisfr. 42 hier zwangsweise: Richard Wagner's Meisterwerke, 5 Bb. dramatische Meisterwerke, Meyer's Händelgenie, 1 silb. Cigarettenetui (Zubst) 1 gr. Kaffeekoffer, 1 gr. Parthe getr. Kleidungsstücke u. versch. Mobilien.
Dietze, Gerichtsvollzieh.

Auction.

Mittwoch den 7. d. Mts. Vormittags 11 Uhr versteigere ich auf Antrag im Hofe des Spektens A. W. Haase Bahnhofsstraße 15 hier:
12 Kisten Bamberger Käse, 4 Kisten Steinlage freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Neumann, Gerichtsvollzieh.

Auction.

Am Mittwoch, den 7. ds. Mts. Vorm. 10 Uhr kommen Geisfr. 42 zwangsweise zur Versteigerung:
1 Regulator, 1 Kleidersecretair, 1 Verticow, 1 Sopha, 1 Tischschiff, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Spiegel, 4 Stühle, 1 Sattlermacherstuhl, 1 Gefährtschrank, 1 Decimalschale, Peitschen, Aufhänger, Gebisse, Galstern, Wassertrichter, Dedengurte, u. f. w.
Petschick, Gerichtsvollzieh.

Eine silberne Schnupftabakdose mit Namen des Besizers abhanden gekommen, abzugeben gegen Belohnung. gr. Ulrichstr. 12.

Auction.

Am Mittwoch d. 7. d. Mts. Mittags 12 Uhr gelangen im Gasthofe zum Nöberberg in Giebichenstein zwangsweise u. vorausichtlich bestimmt zur Versteigerung:
2 Kleiderschränke, 2 Sopha, 2 ovale Tische, 1 Kommode mit Glasaufsatz, Koffer, Spiegel, Bilder, Handwerkszeug für Zimmerleute u. f. w.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieh.

Auction.

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.
Mittwoch den 7. ds. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geisfr. 42 hier:
1 Möbelbank mit Zubehör, 1 Schleiffstein, 1 Sopha 1 Küchenschrank u. 1 Küchenschiff.
Hirsch, Gerichtsvollzieh.

Auction.

Mittwoch, den 7. ds. Mts. Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich Geisfr. 42 hier selbst zwangsweise:
1 Bierdruckapparat, 1 Kleiderschrank, 2 Sophas, 1 Kommode u. v. m. Kraft, Gerichtsvollzieh. in Halle.

Auction.

Donnerstag den 8. ds. Mts. um Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gegen Barzahlung Bräuerstraße 12:
1 gut nähende Nähmaschine (Sylten Singer) einen Kasten Porzellanen und Bestecke, Güte für Damen u. Kinder (garnt und ungarnt), Gardinenreste, Kleiderbousen u. Schürzen, herabgelagte Sonnenhüte und Damenumhänge, Kleiderstoff, Resten, Lederstücke, Cigarren u. noch versch. andere Sachen.
Louis Kaatz, gericht. vereid. Taxator und außergerichtlich. vereid. Auctionator.

Tägl. fr. Innererische Württembergischer Knackwürstchen, 7. Sülze, Lachsfilets, Scharbeelenleberwurst, Trüffel, Leberwurst, getrocknete Junge, Braunschweiger Mettwurst, Gänsefleisch.

W. Nietsch Leipzigstr. 76
bis. Braten, garn. Schüsseln im besten Arrangement empfiehlt
Hl. Hoflieferant.

Täglich frisch gestochenen Spargel, Neue Wälder Kartoffeln, gr. Gurken, junges Gemüse, Schoten, Carotten, Kohlrabi empfiehlt:

A. Schmeisser

Markt 1, Rathhaus unter der Uhr im Keller.

Schöne Speise Kartoffeln, gut kochende Hülsen Früchte empfiehlt:

A. Schmeisser

Markt 1, Rathhaus im Keller.



Walhallatheater

Direction: Richard Hubert.

Debit des Fräulein Kathi Odillon, Gefangs. Sourette.

Mr. Laurence, Bauchredner, mit seinen automatischen Figuren.

Die Baretty-Truppe, Parterre-Artisten, Reiter und musikalische Clowns.

Miss Marina, mit ihren abgerichteten Tauben.

Mr. Oscar Alberti, Gattenmaler.

Die Schwastern Webb, National- und Charaktertänzerinnen.

Die Gebrüder Speel, Salon-Grotesk-Duettsisten.

Kassensammlung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr

Halle'scher Orchester-Musik-Verein.

Generalversammlung am **Sonnabend, den 10. Maier-**Abends 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Beschlußnahme über Fortbestehen des Vereins.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Halle a. S., den 5. Mai 1890.
Der Vorstand.

Hierzu 1 Beilage.